Geschichten über Frauen Afrikas

Konzert: Der Chor Imbongi hat Lieder und Geschichten über starke Frauen Afrikas präsentiert.

Von Katja Geiler

Feudenheim. Geschichten über starke Frauen Afrikas – der Chor Imbongi lud in die Kulturkirche Epiphanias zu einem großartigen Konzert ein. Hinter dem Chor unter der Leitung von Klaus Loescher steht der 2006 gegründete Verein Voices for Africa, der sich für die Kinder aus dem Dorf eSitjeni in Eswatini (Swasiland) einsetzt, ein Königreich, das an Südafrika und Mosambik grenzt.

Der Chor besteht aus 50 Sängerinnen und Sängern aus dem Rhein-Neckar-Kreis. An diesem Tag waren es 35 in der Kulturkirche. Unterstützung bekam er vom Projektchor der Freien Waldorfschule Mannheim-Neckarau (Leitung: Annika Diehl).

Wangari Maathai: Gründerin des Green Belt Movement

„Imbongi" heißt in Zulu „Geschichtenerzähler", und so wurden zwischen den Liedern Geschichten über Frauen erzählt. Eine davon war Miriam Makeba (1932 – 2008), eine südafrikanische Sängerin und Aktivistin, die aus ihrem Exil heraus gegen die Apartheid-Politik kämpfte und vor der UN-Vollversammlung sprach. Sie gründete schon in den 1950er Jahren eine Frauenband und spielte in einem Anti-Apartheids-Film mit. Ihr bekanntes Lied „Pata Pata" stand auf dem Programm des Imbongi-Chores.

Die zweite Frau war Wangari Maathai (1940 – 2011), eine kenianische Professorin, die das Aufforstungsprojekt Green Belt Movement ins Leben rief, indem sie Frauen dazu inspirierte, Bäume zu pflanzen. Auch gegen Armut kämpfte die Aktivistin. 45 Millionen Bäume wurden quer durch Afrika gepflanzt, und Maathai bekam 2004 den Friedensnobelpreis. Ein Lied über die Schönheit der Natur war ihr gewidmet.

Die dritte Frau war die 2002 geborene Zulaikha Patel aus Südafrika, die sich bereits als 13-Jährige dagegen wehrte, ihre krausen Haare kurz zu schneiden oder zusammenzubinden – was in den Schulen Vorschrift war. Die Apartheid endete offiziell 1994, doch Rassismus war damit nicht beseitigt. Patel ist seitdem als Aktivistin gegen Rassismus aktiv. Moderiert wurde das Konzert von Annette Lennartz, die auch Vorsitzende des Vereins Voices for Africa ist.

Verein ermöglicht Schule und Ausbildung

„Wir kümmern uns um ein Dorf in Swasiland, in dem es etwa 650 Waisen gibt", sagte die Vorsitzende. „Von ihren Eltern sind viele an AIDS gestorben, oft leben sie bei den Großeltern. Wir finanzieren Kindergarten, Schule, Gymnasium und eine Ausbildung in einem der Ausbildungszentren. Nur so bekommt man später einen Job. Die Mädchen machen auch technische Berufe, und sie brauchen mehr Förderung."

Ein weiteres Problem im südlichen Afrika sei die hohe Mitgift, die die Männer bei einer Hochzeit zahlen müssen. Viele Paare heiraten deswegen nicht, und die Frauen sind oft alleinerziehend. Alle Einnahmen der Konzerte kommen dem Dorf eSitjeni zugute. Durch die Förderung sollen die Menschen ihre Familien ernähren können.

Im zweiten Teil des Programms wurden zwischen den Liedern zwei weitere starke Frauen vorgestellt, beide aus dem Dorf eSitenji, die in Kontakt zum Verein stehen: Lindiwe kümmert sich um 17 Kinder aus ihrer Familie, da die Angehörigen gestorben sind, und Zoleka, studierte Krankenpflegerin, setzte einen Kurs als Hebamme darauf und möchte nun noch Ärztin werden. Die beiden Frauen gelten als Heldinnen in ihrem Dorf, und in den Liedern des Imbongi-Chors spiegelte sich die positive Energie von Lindiwe und Zoleka wieder.



Der Imbongi-Chor bringt Lebensfreude mit in die Kulturkirche. BILD: KATJA GEILER